

Die psychosozialen Folgen für Kinder und Jugendliche in der Coronakrise

Kinder und Jugendliche aus schwierigen sozialen Verhältnissen, die in engen Wohnverhältnissen leben, sind überproportional von den psychischen Belastungen der Coronakrise betroffen. Ihre Eltern oder alleinerziehenden Elternteile sind voll und ganz damit beschäftigt, ihren Alltag zu meistern, der zunehmend schwierig geworden ist. Die Kinder zeigen Ängste, Schlafstörungen, psychosomatische Reaktionen und viel Traurigkeit. Bei Jungen verstecken sich Traurigkeit und Depressionen oft hinter Wut, Aggressionen und Hyperaktivität. Sie konnten viel zu lange nicht herumtoben und haben immer noch zu viel Abstand zueinander. Mädchen zeigen hingegen Trauma-Anzeichen; sie sind sehr ängstlich, traurig und schnell gestresst. Der Online-Konsum und die Online-Spielsucht haben erheblich zugenommen, die Suchtstationen sind voll mit Jugendlichen. In diesem Alter finden entscheidende Identitätsfindungs- und Reifeprozesse statt. Der Druck „soziale Verantwortung“ zu übernehmen und bei Nichtbefolgen der Forderungen nach medizinischen Maßnahmen auch von Seiten der Mitschüler und teils Lehrer vermitteln ihnen, sie hätten eine „Verantwortung“ für die erwachsene Gesellschaft zu tragen und nicht umgekehrt. Dies wird weitreichende Folgen haben: Psychologen warnen, dass der Höhepunkt der psychosozialen Belastungen erst noch kommt, da die Psyche immer erst zeitverzögert nach der ursächlichen Krise reagiert. Ein Drittel der Kinder und Jugendlichen wird mit viel Unterstützung die Belastungen verarbeiten können, aber bei einem weiteren Drittel werde es zu gravierenden Schädigungen kommen, warnen Psychologen. Langfristig ist mit Depressionen, Angststörungen und erhöhtem Aggressionspotential bei Heranwachsenden zu rechnen. Ein erhöhtes Suchtpotenzial und bei Mädchen ein enormer Anstieg von Essstörungen werden die Folge sein. Sie finden auch kaum Halt bei ihren verunsicherten, verängstigten und hoffnungslosen Eltern. Eine Unterstützung kann die Begleitung durch einen Salus-Familienhelfer sein, der mit der Familie nach Wegen sucht, die finanzielle und psychische Situation der Eltern zu stabilisieren und gemeinsam mit ihnen den Heranwachsenden einen sicheren Halt bieten und nach weiterführenden Hilfen suchen, um frühzeitig Fehlentwicklungen entgegenzusteuern. Melden Sie sich bei uns:

<https://www.salus-gesellschaft.net/leistungen/>



Mehr: [Salus-Gesellschaft auf Facebook](#)

© Salus-Gesellschaft, Darmstadt